

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einsendungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünzigster Jahrgang.

Nro. 81.

Winnenden, Donnerstag den 14. Juli

1898.

Winnenden.

Jacob Fint, Zimmermann hier und seine Ehefrau Karoline, geb. Heiligmann haben durch Vertrag vom 5. ds. Mts. die bisher zwischen ihnen bestandene Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben und an deren Stelle Gütertrennung eingeführt. Jeder Ehegatte verwaltet künftig sein Vermögen selbst und es hat der Ehemann auf sein gesetzliches Nutznießungs- und Verwaltungsrecht am Vermögen der Frau verzichtet.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 11. Juli 1898.

R. Amtsnotariat:
Schmitt.

Bienenzüchterverein Winnenden.

Nächsten Sonntag den 17. d. M.

wird von nachmittags 3 Uhr an bei Mitglied R. Sommer, Restaurateur, eine Versammlung abgehalten.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag: Nährpflanzen der Bienen.
- 2) Behandlung der Schwarmstöcke.
- 3) Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Winnenden, 13. Juli 1898.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrubt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friederike Cless,

geb. Eppinger,

gestern Abend 7 1/2 Uhr im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Beerdigung Donnerstag Mittag 3 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Söhne:

Theodor und Eugen Cless.

Winnenden.

Kupfervitriol und Kupferzuckerkalkpulver

empfiehlt zum Bespritzen der Weinberge,

Chilisalpeter höchstprozentig,

Eisenvitriol

zur Gülle- (Sauche) Verbesserung,

als Ansaat zur Gewinnung

von Grünfütter

virg. Pferdezaunmais, Cinqnantin, Wicken, Erbsen, Senfsamen und weißen Rübsamen.

Gleichzeitig empfehle ich meine sämtlichen Sorten

Kunstmehl, ächtes Roggenmehl, Futtermehl, Welschkornmehl, prima gesundes Welschkorn, Welschkorngrües zum Kochen, schönen Tafelgrües u. s. w.

L. Baumann,

Mehl- u. Saatfrüchtenhandlung.

Winnenden.

Spiegel

verschiedener Größen
in großer Auswahl empfiehlt billigt

R. Hahn, Rfm.

Winnenden.

Neue holl. Vollhäringe

sind eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle

Einnachgläser, Eindunstgläser,
Einnachgläser mit Schraubenverschluß,
Einnachhäfen, Kolben

lose, in Stroh und in Weiden geflochten,

sowie

feinsten weißen Weinessig

R. Hahn, Rfm.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Hauptgewinne 30,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 8. November 1898

ganze Loose à 2 Mk., halbe Loose à 1 Mk., sowie

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

Hauptgewinne 15,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 29. November 1898

à 1 Mk. sind zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustriert.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossener Band.

20
Pfennig

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Bezugs-
zeichnisse durch diese und
Herrn Hüfner Verlag
Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-

Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
Inhalt vielbändiger
Lexika in einem Bande. 2700 Illust.
Geb. Preis nur 8 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. *

200 960 Zeilen. Vollständig deutsch-
engl. franz.-ital. und latein. Lexikon
nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb.
Preis nur 8 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
teil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
Hat seines Gleichen in Deutschland nicht. (Nordd. Allg. Zig.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Gutz, Buchdr.

Zur Wahl

in den Kirchengemeinderat sind folgende Herren empfohlen:

Wakenhut, Berw.-Aktuar,
Kallenberg, Stadtpfleger,
Kreh, Seifensieder,
Pfeiffer, Notgerber,
Vollmer David, Weingärtner,
Luckert, Schultheiß in H ö f e n.

W i n n e n d e n.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Cie.** in Chicago

bei 1 Pfd. 45 Pfg.

„ 9 „ 43 „

„ 20 Pfd.-Kübel 42 „

Prima deutsch (nicht amerikanisch) raffiniertes, garantiert reines Schweineschmalz, vorzüglich in Geruch und Geschmack.

bei 1 Pfd. 50 Pfg.

„ 9 „ 47 „

empfehlen

C. F. Kreh, Seifensieder.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut, der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.,
der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie
Frauenleiden und Schwächezustände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, — gründlich geheilt werden.

Dr. med. **Zachariae**, pract. Arzt,
Wildemann i. Harz.

W i n n e n d e n.

Das Auspressen

von Früchten jeder Art vom kleinsten bis zum größten Quantum besorgt schnell und billig
Ernst Sommer, Conditor.

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen

geben den besten Hausstrunk (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes auf nur ca. 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.

Julius Schrader, Feuerbach-Str. 20.
In Winnenden bei Apotheker **Gmelin**, in Waiblingen bei Apotheker **Margraff**, Fellbach Apotheker.

W i n n e n d e n.

2 Mutterschweine, 9 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

W. Luithardt, Wagner.

Ein starkes

Handwägle,

für eine Kuh passend, hat zu verkaufen

W i n n e n d e n.

3 schöne trächtige Mutterschweine, sowie ein zum zweitenmale 6 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Heinrich Dettle.

O! wie unangenehm!

sind **Miteffer**, **Blütchen**, **Finnen**, **rote Flecke** etc., daher gebrauche man nur die **echte Bergmann's**

Cheerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Radobaul-Dresden.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge.

à St. 50 Pfg. bei: Apotheker **Gmelin**

W i n n e n d e n.

Ungefähr 9 Ar

Baumwiese

im hintern Söckach verkauft

Albert Wurst Witwe.

W i n n e n d e n.

Einen ordentlichen

jüngeren Bäcker

sucht **Fr. Schwarz**, Bäckermstr.

W i n n e n d e n.

Zwei kleinere gute

Obstpressen

hat zu verkaufen

Schlagenhauff z. Schwane.

!! Ungar. Buchthühner !!

fleißigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders möglich nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert und zwar:

8 Stück 2 1/2 monatliche für 8.—

7 " 3 " " 7.25 "

6 " 4 " " 7.—

offeriert **Armin Baruch**,

Werschetz, Ungarr.

W i n n e n d e n.

Zum Ansehen empfehle meinen selbstgebrannten, alten

Frucht- u. Zwetschgenbranntwein,

sowie alten, reinen

Kirschengeist.

C. Mann.

Birkmannsweiler.

4 Eimer guten 1894er und 1895er

Wein

hat auch in kleineren Quantitäten zu verkaufen

Braun, Küfer.

Schwaikheim.

Ein Mädchen

von 15 bis 18 Jahren wird bis

Jakobi gesucht von

Lidle z. Döfen.

Leutenbach.

Ein ordentlicher

Bursche

von 16—20 Jahren wird zum so-

fortigen Eintritt gesucht von

Georg Specht.

Brenningsweiler.

Ein 3 Eimer haltendes gutes

Faß

hat zu verkaufen

Joh. Schäfer.

Frachtbriefe

zu haben bei **C. Fuß**, Buchdr.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden fortwährend von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion d. Bl. entgegengenommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.
Die Redaktion.

Die großen Warenhäuser u. ihre Bedeutung für das Volkswohl.

In unserem wirtschaftlichen Leben vollzieht sich eine große Wandlung durch die einseitige Entwicklung des Großhandels und durch das Hand in Hand damit gehende Verschwinden des Kleinhandels. Während in der Industrie diese Wandlung auf vielen Gebieten vollendete Tatsache geworden ist, machen sich auch im Handel die Anfänge zu dieser Entwicklung bemerkbar durch das Entstehen der großen Warenhäuser.

Der Gedanke, der diesen Schöpfungen zu Grunde liegt, ist kein neuer; schon seit langer Zeit bestehen in vielen kleinen Ortschaften Handlungen, die den ganzen Bedarf der Bevölkerung zu decken imstande sind; in ihnen werden Kolonialwaren, Luche, Wäsche, Schuhe, Wollartikel, außerdem Geräte des Handwerks und der Landwirtschaft, Hämmer, Sensen, Pflüge u. s. w. feil gehalten. Solche Geschäfte sind in kleineren Städten durchaus notwendig, weil der Absatz zu gering ist, als daß für jeden Geschäftszweig ein einzelnes Haus bestehen könnte.

Nach diesem Muster sind die großen städtischen Warenhäuser entstanden, allerdings in ganz anderer Ausdehnung. Sind in jenen kleinstädtischen Kaufhäusern die verschiedenen Waren meistens in einem Raume untergebracht, so ist in den großstädtischen Warenhäusern ein ganzes Haus mit Seiten- und Hintergebäuden für diesen Zweck bestimmt. Schon der Bau ist der Beachtung wert; ein vier bis fünf Stock hohes Gebäude, aus Stein und Eisen gegliedert, mit so ungeheuren Schaufenstern in allen Stockwerken, daß daneben die das Haus tragenden Pfeiler ganz

verschwinden, und der Bau in der Luft zu schweben scheint. Weite Flügeltüren gewähren den Zutritt zum Unterraum, breite eichene Treppen aus vergoldeten Eisengeländern, sowie vornehme Fahrstühle vermitteln den Verkehr zwischen den Stockwerken.

In großen Sälen sind die verschiedensten Erzeugnisse der Industrie und des Handels in Abteilungen geordnet ausgestellt.

Hier kann man beinahe alles, was der moderne Mensch zum Leben bedarf, erblicken. Da gibt es eine Abteilung für Wäsche, Kleiderstoffe, fertige Kleider, Kindersachen, Handschuhe, Schmucksachen, Teppiche, Möbel, Lampen, Dekorationsgegenstände, Hüte, Posamentierwaren, Bücher, Kinderspielzeug, Fahrräder, Konserven und Geware, mit einem Wort, für alle nur denkbaren Artikel. Selbst Semmeln werden hier verkauft. Jede Abteilung bietet in den einzelnen Gegenständen eine ziemliche Auswahl und bildet ein ganzes Geschäft. Daß diese gewaltigen glänzenden Räume mit ihren unermesslichen Warenmassen einen Strom von schau- und lauslustigen Menschen in sich hineinziehen, nimmt nicht Wunder; niemand ist gezwungen, etwas zu kaufen; aber die Fülle der Waren und die Menge der Kaufenden regt die Kauflust mächtig an, und es werden beträchtliche Umsätze erzielt. Im allgemeinen gilt das Kaufen in den großen Warenhäusern für besonders vorteilhaft; durch günstige Einkäufe, durch den ungeheuren Umsatz, durch den Grundsatz, nur einen geringen Vorteil beim Verkauf zu beanspruchen, und nur gegen Barzahlung zu verkaufen, soll es den Warenhäusern möglich sein, alle Artikel billiger zu bieten, als die Konkurrenzgeschäfte. In dieser Richtung gehen die fabelhaftesten Gerüchte um; wie sie entstanden sind, weiß man nicht, aber sie sind da. So erzählte man vor einiger Zeit ganz ernsthaft, das Berliner Warenhaus X. habe eine Million Fahrräder erstanden, jedes Fahrrad werde nur 1 Mark teurer, als es eingekauft sei, verkauft; somit ergebe sich für die Firma trotz des geringen Verdienstes im Einzelnen ein Uberschuss von einer Million Mark. Diese kindliche Erzählung braucht kaum kritisiert zu werden, denn es ist von vornherein klar, daß sich eine Million Fahrräder bei der bestehenden Konkurrenz von einer Firma in kürzerer Zeit überhaupt nicht verkaufen läßt und daß die Unkosten, die beim Verkauf erwachsen, eine Mark erheblich übersteigen müssen. Ueberhaupt dürfen die Betriebskosten eines so großen Hauses nicht

unterschätzt werden. Der glänzende Bau und das große Personal muß Unsummen verschlingen. Ist einerseits dadurch ein Arbeiten mit so kleinen Gewinnen, wie es vielfach angenommen wird, ausgeschlossen, so kann andererseits das Warenhaus auch nicht viel billiger einkaufen wie andere größere Geschäfte; aus den zufälligen Konkursen anderer Häuser kann ein so großer und mannigfaltiger Bedarf, der den neuesten Moden Rechnung tragen muß, nicht gedeckt werden; dazu gehören regelmäßige Verbindungen mit großen Fabriken, die ihre Artikel an ein Warenhaus nicht billiger verkaufen, als an andere Geschäfte.

Tatsächlich sind daher die Preise ebenso hoch, wie wo anders, nur wenige unbedeutende Artikel werden billiger verkauft, andere dagegen, besonders Luxusartikel zu außerordentlich ansehnlichen Preisen. So ergiebt sich denn für das tausende Publikum aus der neuen Einrichtung kein anderer Vorteil, als die Bequemlichkeit an einem Orte, seinen Bedarf decken zu können, ein Vorteil, der aber dadurch mehr als aufgehoben wird, daß die Auswahl geringer ist, als in den großen Spezialgeschäften.

Nun haben aber die großen Warenhäuser eine äußerst bedenkliche Seite, indem sie den allmählichen Verfall der kleinen Geschäftshäuser bewirken. Diese können weder durch gleichen Glanz noch durch eine geeignete Klame die Käufer anziehen und geben immer mehr zurück; viele von ihnen müssen schließlich verschwinden, und ihre Inhaber sind gezwungen, ihre Selbständigkeit aufzugeben.

Die Folge davon ist die Abnahme des allgemeinen Wohlstands, die Hemmung selbständiger Entwicklung und selbständigen Denkens, die Kapitalanhäufung in wenigen Händen und die Zunahme der Unzufriedenheit. Das ist um so mehr zu bedauern, als auch nicht der geringste Nutzen für das Volkswohl aus den großen Warenhäusern entspringt. In der Industrie liegen die Verhältnisse ganz anders; da sind die großen Betriebe notwendig; denn nur durch sie kann die Fabrikation ihre höchste Billigkeit und Vollkommenheit erreichen, welche sie befähigt, auf dem Weltmarkte zu konkurrieren. Die Warenhäuser dagegen sind ganz überflüssig, sie entsprechen keinem Bedürfnisse; sie bieten nur Mittelmaßiges und tragen in keiner Weise zum Fortschritt bei; sie vernichten ohne etwas zu schaffen.

Landesnachrichten.

— Von Hrn. Schultze H. in B. wurde gelegentlich der Amtsversammlung im Gasthof zum Adler in Waiblingen nach Tisch aus Anlaß der neugewählten Ortsvorsteher in B. und N. folgendes Gedicht vorgetragen:

Heut sind paar neue Schultze da,
Dar ist a Wirt des woist mer so,
Als Kronawirt ist dear bekannt
Gar weit dorum im Vaterland.

Er goht oft sehr früha auß am Haus,
Noch Häsla, Fuchs und Schnepfa raus,
Und wenn er gar en Rehbod kriagt,
No ist er aierst recht vergnüagt!

Doch b' Wirtschaft will mer am net lau,
Als Schultze will des Ding net gau:
Mer denkt er läm in Keller nei,
Statt daß er sollt em Rothaus sei!

Der Andere wohnt am Neckarstrand
Und ist so weit rum net bekannt,
Doch do brauchts no na kurza Frist,
No bis er paar Johr Schultze ist.

Mer wölet no zua guater lezt
Doch Woiben gratulira jezt;
Dia sind au gwählt uff Lebenszeit,
Do brauchts loan Haber und loan Streit!

Stuttgart, 9. Juli. Das l. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß vom 1. August d. J. an die Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern während der Monate März bis November je einschließlich am Abend des Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche durch die mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart verbundene Zentralstelle an sämtliche Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und an solche kleinere Gemeinden, für welche dies besonders gewünscht wird, versandt werden. Die Nachweise sind dazu bestimmt, sofort nach ihrer Ankunft bei den Gemeindebehörden durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellensuchenden Arbeiter gebracht zu werden. Um sodann Arbeitgebern und Arbeitern in Gemeinden, die kein Arbeitsamt haben, einen möglichst leichten Verkehr mit dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeitsämter den Ortsvorstehern, Herbergen zur Heimat, Verpflegungsstationen und Arbeiterkolonien, welche darum nachsuchen, eine genügende Zahl von Anmeldeformularen für arbeitensuchende Unternehmer, wie für stellensuchende Arbeiter zur Verfügung stellen, die von den Beteiligten auszufüllen und von den Ortsvorstehern an das nächstgelegene Arbeitsamt einzusenden sind.

— Zum Besuche der in München stattfindenden 2. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung wird zufolge Entschliessung des l. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 13. v. Mts. eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß während der Dauer der Ausstellung von den württ. Stationen, für welche direkte Fahrkarten nach München aufgelegt sind, an jedem Samstag, erstmals am 16. Juli, letztmals am 8. Okt., Schnellzugs- und Personenzugsfahrkarten I.—III. Kl. zum einfachen Fahrpreis nach München a. Bf. ausgegeben werden, welche zur freien Rückfahrt innerhalb 10 Tagen berechtigen, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt worden sind. Bei der Lösung der Fahrkarten sind ausdrücklich die Ausstellungskarten zu verlangen, da diese als solche besonders gekennzeichnet werden. Die Verbindung der Orientexpresszüge ist ausgeschlossen, ebenso eine Fahrtunterbrechung auf der Hinfahrt, dagegen Verschönerung durch den Stationsbeamten unterbrochen werden. Die Rückfahrt muß um Mitternacht des letzten Tages der Gültigkeit, den Tag der Lösung mitgerechnet, beendet sein.

— Auf den königlich württemberg. Staatsbahnen wurden im Monat Mai ds. Jahres befahren 1753,88 km, 1897 1753,88 km. Personen wurden befördert 1898 2 762 921, 1897 2 374 699, dabei 1898 mehr 388 222. Güter wurden befördert 1898 617 338 Tonnen, 1897 620 362 Tonnen, dabei 1898 3 024 Tonnen weniger. Einnahmen im ganzen 1898 4 160 100 M., 1897 3 809 820 M., dabei 1898 mehr 350 280 M. Im ganzen wurden vereinnahmt vom 1. April bis letzten Mai 1898 8 072 700 M., 1897

7 579 534 M., dabei 1898 mehr 493 346 M. Der Gebührenerfall aus dem Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieb beträgt an Einnahmen des Monats Mai 1898 880 809 M., 1897 840 137 M., somit 1898 mehr 40 671 M. An Einnahmen waren es im ganzen vom 1. April 1898 bezw. 1897 ab 1898 2 296 753 M., 1897 2 133 889 M., somit 1898 mehr 162 863 M.

Dehringen, 11. Juli. In Schuppach, Gemeinde Seifelhardt, ist in der Nacht vom 6./7. d. M. ein Doppelwohnhaus vollständig abgebrannt. Von den Besitzern ist nur der eine versichert; da das Feuer zwischen 1 und 2 Uhr auskam, konnte nur wenig gerettet werden.

Heilbronn, 11. Juli. Wie die H. Z. meldet, ist am Samstag Kommissionsrat Josef Wächter wegen aufreizender Reden verhaftet worden. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Verhaftung wegen verschiedener Vergehen, die sich auf den Aufruhr vom 24. Juni beziehen, erfolgt sei; Wächter wurde an das Landgericht eingeliefert, woselbst er in Haft behalten wurde.

Söppingen, 11. Juli. Nach dem G. W. sind wegen der Stimmwahlen bisher 11 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten werden voraussichtlich bis zur Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft bleiben.

Tübingen, 11. Juli. Die am Typhus erkrankten Soldaten befinden sich alle auf dem Wege der Besserung; nur noch ein Einjährig-Freiwilliger muß als schwer krank bezeichnet werden. Auch der hies. Regimentsmusik ist die Krankheit von Schaden, indem sie bis auf Weiteres nur in der Stadt spielen darf. Das Bataillon soll erst wieder nach Beendigung der Herbstmanöver hierher zurückkehren.

Tutlingen, 11. Juli. Die alle 2 Jahre stattfindende Versammlung des württ. Forstvereins wird heuer in der Zeit vom 11.—14. Sept. hier gehalten. Nach Empfang und Begrüßung der Teilnehmer am 11. Sept. findet Abends gesellige Vereinigung im schwarzen Bären statt. Am Montag wird eine Exkursion durch verschiedene Walddistrikte über Neuhausen und Beuron ausgeführt. Die Verhandlungen und Vorträge sodann beginnen am 13. im Rathhause. Für den 15. ist noch eine Exkursion in die Hohentwiel Staatswaldungen nebst Besuch des Hohentwiel geplant.

— In Winzeln, O.A. Oberndorf, ist eine ältere Frau durch die Unstute, sich auf die Wagenbeisele zu setzen, schwer verunglückt. Während der Fahrt fiel sie vom Sitz und kam so vor die Räder des Wagens zu liegen, daß diese ihr die Haut vollständig vom Schädel rissen und sie so skalpierten. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

— In Neuneck, O.A. Freudenstadt, wurden in einem Luftsteinbruch zwei Männer von herabstürzenden Erd- und Steinmassen verschüttet. Der eine derselben, Chr. Eberhardt, Vater von sieben unmnündigen Kindern, war sofort tot, der andere, Amts- und Polizeibediener Pfeifferle, Vater von vier unversorgten Kindern, erlitt so schwere innere Verletzungen, daß nach Aussage des Arztes sein Auskommen mehr als zweifelhaft ist.

Ravensburg, 9. Juli. Nach ärztlichen Gutachten ist der Dienstknecht Joseph Scheuch des Posthalters Birt nicht insolge zu vollen Genusses von Branntwein erkrankt, sondern einem Schlaganfall erlegen.

Tagesberichte.

Draunschweig, 11. Juli. (Ueberschwemmungen.) Wie die Draunschweiger Neuesten Nachrichten melden, treffen aus allen Teilen des Südhargzes Nachrichten über verheerende Hochwasserschäden ein. In Lautenthal sind die Dämme durchbrochen und die Brücken zerstört. Ein großer Teil der Ortschaften steht einen Meter hoch unter Wasser. Auch eine Anzahl Menschen sollen umgekommen sein, doch ist darüber nichts näheres bekannt. Der Bahndamm bei Bornhausen ist auf eine Strecke von hundert Metern überschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen. Das Bad Hargzburg ist vom Verkehr ganz abgeschlossen. Die Feuerwehr ist überall in fieberhafter Thätigkeit. Die Ernte ist zum größten Teile vernichtet.

Kreuznach, 9. Juli. Ein großer Juwelenbierstahl ist in vergangener Nacht augenscheinlich von gewiegten Eindringern verübt worden, denen die örtlichen Verhältnisse genau bekannt gewesen sein mußten. Gestohlen sind im ganzen 152 Ringe, darunter 30 Trauringe, im

Werte von 9500 M., eine Tafel von eingesezten Steinen, Brillanten u. s. w., 12 000 M. wert, 9 Broschen im Werte von 4365 M., Ohringe, Nadeln, Herren- und Damenketten, Armbänder u. s. w., zusammen für 45 000 M. Juwelen. Von den Thätern wurde einer in Trier verhaftet, als er den Raub verlaufen wollte. Schon vor einigen Wochen war bei einem hiesigen Juwelier ein ebenfalls schlaue eingefädelter Einbruch verübt worden; die Diebe wurden jedoch damals verschüchert und mußten sich mit dem in der Ladentasse liegenden Barbetrage von 600 M. begnügen.

— Es dürfte unsere Leser interessieren, daß auf dem Gebiet des Speisefetterfettes für Butter und Margarine das hervorragende Fabrikat Palmin, ein Gemisch reines Pflanzenfett, mehr und mehr die Aufmerksamkeit im Publikum und in Fachkreisen erregt. Das Mannheimer Palmin hat im Monat Mai und Juni nicht weniger als 4 höchste Auszeichnungen erhalten und zwar: auf der Kochkunstausstellung in Elberfeld die goldene Medaille mit Ehrenpreis,

" " Bäckereiausstellung Altenberg die silberne Medaille,

" " Bäckerei- und Conditoreiausstellung in Erfurt die silberne Staatsmedaille von Schwarzburg-Sonderhausen,

" " Kochkunstausstellung in Remscheid die goldene Medaille.

Diese Auszeichnung dürfte in ihrem Zusammentreffen einzig sein und kann man der Firma H. Schindl u. Co. Mannheim zu solchen Erfolgen Glück wünschen. Besonders interessierten die Preiskomitees die vom Lette-Verein in Berlin, der ersten deutschen Hausfrauenschule, hergestellten Palmintorten, welche nach einem besonderen Rezept von der Kochschulvorsteherin des Lette-Vereins, Fräulein Elise Hannemann gebaden worden sind, und das seiner Vorzüglichkeit halber die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich erregt und heute mit höchster Genehmigung den Namen Kaiserin-Friedrich-Torte erhalten hat.

Brüssel, 11. Juli. Großes Aufsehen erregte eine Blättermeldung, wonach die belgische Regierung, einige Stunden von der deutschen Grenze entfernt, einen Artilleriepark angelegt hat, welcher der größte der Welt werden soll.

Paris, 11. Juli. Der Senat nahm einen Gesetzesentwurf an, der bezweckt, die Strafen für Verbrechen des Landesverrats und der Spionage zu verschärfen.

London, 11. Juli. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Madrid meldet unterm gestrigen, er habe aus bester Quelle erfahren, daß man seit dem 5. Juli in Verhandlungen wegen des Friedens eingetreten sei, die bereits einen beträchtlichen Erfolg gehabt hätten und bald auf beiden Seiten zu amtlichen Schritten führen werden.

London, 12. Juli. Aus Hongkong wird der Times von gestern gemeldet: Am Siliang (Westfuß) dauern die Unruhen fort. Der oberste Beamte von Paklau, der einen Preis auf die Gefangennahme eines Rebellenführers ausgesetzt hatte, wurde selbst von letzterem gefangen genommen und lebendig verbrannt. Seine Familie wurde umgebracht. Von dem Fluße werden verschiedene Fälle von Seeräuberei gemeldet.

Madrid, 10. Juli. In politischen Kreisen wird bestätigt, daß im Ministerium bezüglich eines etwaigen Friedensschlusses Meinungsverschiedenheiten herrschen. Während der Ackerbauminister Samago und der Kolonialminister Romero Siron für den Frieden sind, stimmten der Kriegsminister Correa und der Marineminister Anon für den Krieg bis aufs Messer. Sagasta und die übrigen Minister seien unentschieden. Marschall Blanco bestehe auf Fortsetzung des Krieges, Ueberdies würden die Cortes schwerlich eine Gebietsabtretung gutheißen. Voraussichtlich wird also der Krieg fortgesetzt werden. Das Eintreffen eines amerikanischen Geschwaders an der spanischen Küste würde die Volkseidenschaft entfachen. Die Karlisten beginnen zu wählen, und die Regierung zieht Maßnahmen gegen ihre Umtriebe in Erwägung.

Madrid, 12. Juli. Die hiesigen Blätter behaupten mit Bestimmtheit, der Handelsminister Samago habe eine Ministerkrise hervorgerufen. Die „Correspondencia d'España“ bestätigt dies ebenfalls. — Nach dem „Imparcial“ soll die Regierung insolge eines gestern abgehaltenen Ministerrates zu der Ansicht gekommen sein, wenn die Friedensverhandlungen vor dem Fall Santiago und Manilas beginnen würden, so würde man

weniger ungünstige Bedingungen erhalten. Das Blatt glaubt, die Regierung werde in diesem Sinne an den Generalgouverneur von Kuba, Marshall Blanco, telegraphieren; von Blanco's Antwort hänge es ab, ob die Regierung sofort die Verhandlungen einleite oder nicht.

Aguadores, 11. Juli. Die amerikanischen Schiffschiffe „Brooklyn“, „Texas“ und „Indiana“ begannen gestern nach 3 Uhr über einen am Ufer sich erhebenden Felsen hinweg Santiago zu beschießen. Es war unmöglich, den Geschossen die nötige Elevation zu geben; sie fielen in zu geringer Entfernung nieder. Da weder die tödlichen Geschütze noch die schweren Kanonen ein besseres Ergebnis erzielten, wurde das Feuer nach einer Stunde eingestellt.

New-York, 11. Juli. Ein Telegramm vom dem Depeschenboot Wanda aus der Höhe von Juragua meldet vom 9. ds., daß kurz vor Mittag spanische Offiziere mit einem Brief von General Loral angekommen seien, worin dieser dem General Schafter mitgeteilt habe, er sei bereit, die Stadt zu übergeben, vorausgesetzt, daß seinen Truppen erlaubt werde, unangefochten mit Waffen und Feldzeichen nach jeder Richtung hin abzuziehen. Diese Bedingungen wurden nach Washington telegraphirt. — Eine Depesche des New-York-Herald aus dem Hauptquartier des Generals Schafter berichtet: 20 000 Personen seien aus El Caney angekommen; sie seien ohne Hilfe der Amerikaner dem Hungertode preisgegeben.

New-York, 12. Juli. Eine Depesche von der Höhe von Santiago vom 11. ds. meldet: Die Schiffe Newark, New-York und Indiana erneuerten um 9 1/2 Uhr Vormittags die Beschließung. Dieselbe dauerte 2 Stunden. Alle Geschosse fielen in die Bai, mit Ausnahme des letzten, das in eine Kirche im Mittelpunkt der Stadt, die mit Pulver gefüllt war, einschlug und eine fürchterliche Explosion verursachte, welche die Kirche in die Luft sprengte.

Washington, 10. Juli. General Schafter telegraphirte an die Regierung, daß nunmehr die von den Amerikanern in den Kämpfen vom 1. und 2. Juli erlittenen Verluste festgestellt seien. Es wurden 22 Offiziere und 208 Mann getötet, 81 Offiziere und 1203 Mann verwundet, 79 Mann werden vermißt.

Washington, 11. Juli. Dem Kriegsdepartement ist gemeldet worden, daß das Bombardement von Santiago gestern begonnen habe.

Washington, 11. Juli. Der Kriegsminister Alger teilte eine Depesche General Shafter's aus Playa del Este vom 10. ds. mit, wonach spanische leichte Batterien etwas nach 4 Uhr das Feuer eröffneten. Sie wurden aber bald zum Schweigen gebracht. Zum Gewehrfeuer kam es fast gar nicht. Die Spanier verließen ihre Verschanzungen nicht. Die Amerikaner verloren 3 Leichtverletzte. Die General Schafter meldet, habe er nicht genug Streitkräfte zur Besetzung der Straßen nordwestlich von Santiago.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 9. Juli. (Strafkammer.) Der Art. 1 des württ. Gesetzes vom 27. Juni 1874 betr. Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Preßgesetz wurde bisher, auch von Gerichten, meist dahin ausgelegt, daß Flugblätter, von welchen am Ausgabeort der Polizeibehörde bezw. dem Oberamt ein Exemplar vorgelegt war, ebenso wie periodische Druckschriften ohne weiteres überall verbreitet werden dürfen, also ohne ein Exemplar an diejenigen Ortspolizeibehörden, wo die Flugblätter verteilt wurden, abliefern zu müssen. Vor der Reichstagswahl wurden nun in verschiedenen Orten des Bezirks Brackenheim Flugblätter, die in Stuttgart gedruckt worden sind, von welchen ein Pflichtexemplar der Stadtdirektion dort, nicht aber den betr. Ortspolizeibehörden übergeben war, in die Häuser getragen; das die Verbreiter freisprechende Urteil des Schöffengerichts wurde heute unter eingehender, auf Sinn, Zweck und Entstehungsgeschichte des berührten Gesetzes sich stützender Begründung aufgehoben und die Angeklagten wegen Uebertretung des erwähnten Art. 1 in Geldstrafen verurteilt.

Landwirtschaftliches.

Vom Remstal, 9. Juli. Auffallend ist in den Julitagen die meist lähle, nichts weniger als sommerliche Temperatur; diese unbeständige Witterung macht sich bei den mannigfaltigen Feldgewächsen nachgerade in schon nachteiliger Weise fühlbar. Die Frühkartoffeln z. B. stehen in den tiefer gelegenen,

schwerbödigen Feldern schon ab, während die Spätarten noch üppig und mast stehen. Neue Kartoffeln werden nun gegraben und zu 7—8 J per Pfd. zu Markt gebracht. Auch die Traubenernte ist durch die lähle und von Strichregen begleitete Witterung nicht gerade günstig verlaufen und manche Kräutchen sind „gewandert“. Der Blattfallkrankheit, diesem in den letzten Jahren nie ausbleibenden Uebel, wird da, wo nur Spuren sich finden, durch energisches Besprühen entgegengearbeitet. Trotz des vielen Ungeziefers an den Obstbäumen, auch an denen, welche durch die bekannten Schupringe bewahrt bleiben sollen, tragen diese durchschnittlich immer noch eine den Verhältnissen nach befriedigende Fruchtsfülle, ja manche Obstsorten tragen reichliche Früchte. Die Saatsfelder stehen dicht, aber der Mangel an intensiverer Wärme wirkt ebenfalls nachteilig. — Bis heute kann man in diesem Jahrgang erst 9 eigentliche Sommertage verzeichnen, während man vor. Jahr bis zum gleichen Datum schon 23 Sommertage zählen konnte. Im Jahrgang 1895, welcher bekanntlich recht guten Wein noch destillierte, zählte man bis zum 9. Juli auch eben nur 12 Sommertage und dieser Vorgang gibt immer noch Hoffnung auf ein gutes Gewächs. Damals brachten insbesondere die Monate August und Sept. sonnenbelles und warmes Wetter in noch reichem Maße und diese Aussicht dürfte auch für den lauf. Jahrgang immer noch eintreten.

Canstatt, 10. Juli. Unsere Weinberge bieten einen traurigen Anblick dar, die empfindlich lähle Witterung und das anhaltende Regenwetter verhindern eine rasche und gleichmäßige Blüte und die Stöcke, die anfänglich zu schönen Hoffnungen, berechtigter, haben neben blühenden und verblühten Trauben eine Menge Anlässe, die völlig kahl sind, weil die Früchte abfallen. Wenn man an den Stöcken rüttelt, sieht man die Beerchen in großer Zahl am Boden liegen. Heute schon steht fest, daß der Herbst gering ausfallen wird, auch wenn ein plötzlicher Witterungsumschlag eintreten würde. Recht bedauerlich ist es, daß auch die Kartoffelkrankheit infolge der Nässe stark um sich greift. Ganze Reihen werden schwarz und faulen.

Von den Fildern, 10. Juli. Fast will es scheinen, als ob der Weltenlenker für heuer seine alte Beherrschung zurückgezogen hätte, daß nie aufhören soll Samen und Ernte, Frost und Hitze. Denn Tag für Tag verbirgt die Sonne ihr freundlich Angesicht hinter Regenwolken und morgens ist es so frohlig, daß vielfach eingeeizt werden muß. Es ist gar nicht abzusehen, wie und wann heuer die Feldfrüchte zur Ernte ausreifen sollen. Die Heuernte konnte jedoch, wenn auch später als sonst und mit vermehrter Arbeit, glücklich beendet werden und ist hinsichtlich der Menge reichlich ausgefallen. Sehr übel steht es aber mit den nach gelegenen Kartoffel-Aedern. Viele werden ungepflügt und mit Rüben bepflanzt. Auch das Kraut hat unter der andauernden Nässe stark gelitten. Kernobst giebt es wenig. Namentlich der Ertrag der Apfelbäume ist durch den Raupenfraß und die Blutsaus auf ein Minimum reduziert. Der auf den Ertrag seines Feldes angewiesene Landmann sieht besorgt der Zukunft entgegen. Mögen wir nur vor Hagelschaden wie bisher gnädig bewahrt bleiben!

(Thomasmehlkonsum.) Wie früher mitgeteilt, betrug allein in Deutschland der Verbrauch an Thomasmehl während des ersten Quartals dieses Jahres 132 000 Tonnen gegenüber 88 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine ähnliche Konsumsteigerung hat sich auch im weiteren Verlauf dieses Jahres bemerkbar gemacht. Es betrug nämlich der Verbrauch in Deutschland bis zum 31. Mai 219 000 Tonnen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 138 000 Tonnen zur Ablieferung gelangten. Von diesem Gesamtquantum entfallen auf den Monat Mai im Jahre 1898 38 000 Tonnen gegenüber 21 000 Tonnen im Vorjahre, oder mit anderen Worten: der Konsum ist im Monat Mai im Vergleich zum Vorjahre um 80 % gestiegen. Diese Thatsache ist um so überraschender, als von Anfang dieses Monats an die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte mit allen Mitteln bestrebt ist, die Landwirte vom Einkauf des Thomasmeles abzuhalten, und findet diese große Konsumzunahme ihre Erklärung nur darin, daß der Konsument auf Anfrage beim Händler in Erfahrung gebracht hat, daß eine Preissteigerung des Thomasmeles trotz gegenteiliger Behauptung der Organe der Bezugsvereinigung nicht stattgefunden hat.

Handel und Verkehr.

(Güterverkehr.) Wie in den Vorjahren redigiert, gedruckt und verlegt von E. Fuß in Winnenden.

ist anlässlich des kommenden Herbstes eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs in Aussicht zu nehmen, auch ist aus Ungarn ein starker Getreideverkehr schon im Sept. zu erwarten. Zur Bewältigung dieses Verkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst rascher und ungehinderter Abwicklung des Verkehrs werden aber wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Holz, die Ausführung dieser Transporte in früherer Zeit, als erst in den stärksten Herbstmonaten, veranlassen. Im allgem. Verkehrsinteresse wird daher den Versendern und Empfängern von Wagenladungsgütern empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie die Beladung und die Entlastung der Güterwagen im Herbst in kürzerer Zeit als sonst bewerkstelligen können, damit von einer Kürzung der Ladestellen abgesehen werden kann.

Stuttgart, 11. Juli. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft hat auch in der abgelautenen Woche die bessere Stimmung angehalten und bleibt Weizen in effektiver Ware gut gefragt. Die Ernte in Ungarn und Rumänien hat bereits begonnen, wurde jedoch durch anhaltenden Regen gestört, so daß die neue Ware nicht so rasch greifbar sein wird. Hier ist das Geschäft ruhig.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 21—21,50 M, Ulta 21,25—21,50 M, Saronata 21,25—21,50 M, Amerikaner 21,75 bis 22 M, Laplata 21,75 M, Kernen, Oberländer 23,50 M, Dinkel gut 15 M, Roggen, russ. 15—15,25 M, Hafer württ. 16,50—17 M, dlo. prima 17 bis 17,50 M, Amerikaner 16—16,25 M, Mais Mixed 10,50 M, Laplata 11—11,25 M, Donau 11 bis 11,50 M, Ackerbohnen, württ. 15,50 M

Mehlpreise per 100 Kilogr. intl. Sac: Mehl Nr. 0: 35—36 M, Nr. 1: 33—34 M, Nr. 2: 31,50 bis 32 M, Nr. 3: 30—30,50 M, Nr. 4: 27 bis 27,50 M, Suppengries 35,50 M, Kleie 8 M

Stuttgart, 12. Juli. (Kartoffelmarkt am Leonhardplatz.) Zufuhr 200 Ztr., Preis per Ztr. 5—6 M

Litterarisches.

„Württemberg, wie es war und ist.“

Herausgegeben von Carl Weitbrecht, Professor an der k. l. technischen Hochschule, Stuttgart.

Mit ca. 300 Illustrationen.

Erscheint in 30 Lieferungen à 40 Pfennig. In achter, neu durchgesehener, durch Hunderte von Illustrationen verschönerter Auflage erscheint unser längst eingebürgertes und überall gern gesehenes Familienbuch

„Württemberg, wie es war und ist.“

Durch hochinteressante, charakteristische Schilderungen rollt es ein großartiges und fesselndes Bild unseres lieben Württemberg vor uns auf: vom Unterland und den Nebengeländen des Neckars bis hinauf über die weit ins Land hinein ragenden Höhen der Alb, durch wohlbekannte Auen bis zum Gestade des schwäbischen Meeres, in dessen Flut die Schneegipfel der nachbarlichen Schweiz sich widerpiegeln, und aus alter, sagenumwobener Zeit, von der Wiege des württembergischen Vaterlandes und seiner ersten Entwicklung, von der Romantik des Mittelalters, von guten und bösen Tagen, aus alter und neuer Zeit erzählt es uns. Die Gründung der Burg Württemberg, die Belagerung Stuttgarts, der Bauernkrieg und die heroische Gestalt des Herzogs Ulrich, der 30-jährige Krieg und die Kämpfe um den Hohentwiel, die Einfälle der Franzosen, das napoleonische Zeitalter und die Befreiungskämpfe, der große Krieg und die neueste Zeit, alles dies zieht, aus's anschaulichste geschildert, vor unseren Augen vorüber. Auch die vollstündlichen Sagen sind nicht vergessen, vom ewigen Licht auf der Weissenburg, vom Sünder, vom verborgenen Schatz, vom Forste, vom Postmichel, vom Feuerregen des Herzogs Karl erzählt uns das Werk.

Alles in allem bietet es dem Leser ein ausführliches und durchweg verständliches Bild der württembergischen Geschichte. Keine hervorragende Episode dieser Geschichte ist übergangen.

Wir können somit die Anschaffung des Werks aus beste empfehlen, umso mehr, als der Preis ein überaus billiger und die Ausstattung eine äußerst gezielte ist.

Visit-, Verlobungs-, Hochzeits-Karten etc. werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bl.